



Ein Anbau, der sich erst  
auf den zweiten Blick  
zu erkennen gibt

# BETON

**Architektur** studioRAUCH  
Web [www.studiorauch.com](http://www.studiorauch.com)  
Objekt An- und Umbau EFH Grünwald  
Kategorie Umbau Fassadenmaterial Sichtbetonfertigteile  
Fassadenfirma Rudolph Adresse Grünwald Bauherr Privat Planungsbeginn 10/2010 Fertigstellung 11/2011 Nutzfläche 280m<sup>2</sup>  
(Nettonutzfläche 195m<sup>2</sup>) Kosten k. A. Fotos Florian Holzherr / [www.florian-holzherr.com](http://www.florian-holzherr.com)



# SKULPTUR

Es scheint auf den ersten Blick ein moderner Neubau zu sein. Erst bei genauerer Betrachtung merkt man, dass es sich beim Haus in Grünwald um einen Anbau, eine Erweiterung handelt. In seiner Ursprungsform war es ein in den 1960er-Jahren gebautes Einfamilienhaus. „Die Grundidee“, sagt Architekt Stephan Rauch, „war, den Anbau nicht stringent in einer Linie ans Bestandshaus anzusetzen.“ Deshalb hat Rauch einen zusätzlichen, vieleckigen, zweigeschossigen Raum aus Beton direkt zum Einfamilienhaus hinzugefügt, der mit Höhen spielt. „Eine bewusste Brechung war hier notwendig und gewünscht.“ Diese Brechung ist auch im Inneren spürbar: Sichtbeton hebt sich als Material optisch deutlich vom Bestandshaus ab. Neben Beton als einfachem und zurückhaltendem Material hat Rauch für die Fenster Kiefer verwendet. Der neue Teil des Hauses ist daher minimalistisch und klar gehalten. Ein Raum sticht aber besonders hervor: Das Badezimmer mit Schrägdach und einer bewusst platzierten rechteckigen Badewanne kreiert eine warme Stimmung und wirkt durch das puristische Design zurückhaltend und ruhig. Der Anbau besteht aus mehrschaligen wärmegeprägten Betonfertigteilen. Diese seien auch die größte Herausforderung beim Bau gewesen, sagt Rauch: „Da durfte nichts schiefliegen. Denn einmal gefertigt, sind die



Teile da und müssen exakt passen.“ Im Inneren herrscht dank luftig und großzügig geplanter Räume eine einnehmende Galerie-Atmosphäre. Trotz eher engen Budgets seien die Haptik bzw. Oberflächen der verwendeten Materialien wichtige Anforderungen gewesen, sagt Rauch. Mit einem speziellen Verfahren ist eine glatte und weiche Oberflächenoptik entstanden. Die Erweiterung des Hauses in Grünwald ist wahrlich eine Betonskulptur – wie aus einem Guss. *mat*



STEPHAN RAUCH

## Warum haben Sie Beton als Material gewählt?

Die Bauherren und ich haben uns sehr für den archaischen Charakter des Betons interessiert. Gerade in Kombination mit anderen „cleanen“ Elementen und Materialien hat er einen ganz besonderen Reiz. Die schwere und felsige Ästhetik bietet sonst kaum ein anderes Material. Automatisch hat man trotz Neubaus eine gewisse Patina, die man bei vielen anderen Materialien – oder gewöhnlichen Ausführungen – vergeblich sucht.

## Was sind die Besonderheiten bei diesem Projekt?

Da vor Ort gegossener Sichtbeton, insbesondere wenn innen und außen gewünscht, das Budget gesprengt hätte, haben wir uns für großformatige Fertigteile entschieden. Diese sind sogenannte Thermoaußenwände, d. h. mehrschalige vorgefertigte und mit Zwischendämmung versehene Elemente. Natürlich heißt das, extrem genaue Planung, denn einmal im Werk gefertigt, kann auf der Baustelle nichts mehr geändert werden. Ferner gibt es das wichtige Thema der Fugensetzung. Bei dieser Bauweise sind sie besonders prägnant und müssen vorher genau gesetzt werden.

